Schwäbisch Gmünder Erklärung

Einleitung
Anlässlich des Kongresses „Analoge Paradiese. Vom Wert und Nutzen der Gärten“ am 12. und 13. September 2019 in Schwäbisch Gmünd haben sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit der Bedeutung von öffentlichen Gärten und Parkanlagen befasst sowie über Möglichkeiten diskutiert, wie deren Potenziale noch stärker genutzt werden können.

Potenziale von Gärten und Parks
Öffentliche Gärten und Parkanlagen sind wertvolle Refugien in unseren Kommunen. Sie können vielfältige Funktionen und Aufgaben erfüllen. Neben der Verbesserung der Lebensqualität und gesundheitlichen Effekten sowie deren Beitrag zum Klimaschutz können sie Bedeutung haben als

- *Kulturelles Erbe*
  Historische Gartenanlagen sind unverzichtbare Bestandteile des kulturellen Erbes Deutschlands. Dies gilt für die UNESCO-Welterbestätten ebenso wie für regional ver-ankerte Gartendenkmale, für die aufwendigen Gartenanlagen der ehemaligen Territorialherren, des Adels und des reichstädtischen Patriziats ebenso wie für Anlagen der Klöster, aber auch für historische Siedlungs- und Kleingartenanlagen bzw. Bauerngärten. In der Summe entfalten sie Ihre umfassende Bedeutung und prägende Wirkung für die Gesellschaft, als nicht ersetzbare Sacharchive der kulturgeschichtlichen, botanischen und baugeschichtlichen Forschung, als Orte mit erheblichem Potential für die breitenwirksame Vermittlung des kulturellen Erbes und Denkmalverständnisses, als Orte der Erholung und botanischer Wissbegierde. Nicht zuletzt prägen sie in besonderer Weise das Bild der sie umgebenden Orte und Regionen. Sie tragen bei zur lokalen Vergewisserung und regionaler Identität.

- *Touristische Bedeutung*
  Gärten gehören zu den bevorzugten Destinationen sowohl des Ferntourismus wie als Besuchsziel von Tagesausflügen. Insbesondere im ländlichen Raum bieten sie für die erfolgreiche Entwicklung eines touristischen Profils und die Wertschöpfung einer Region erhebliche Vorteile. Dabei erweisen sich große historischen Gartenanlagen - auch bei Eintrittspflicht - als Publikumsmagneten mit Wachstumspotential. Die touristische Bedeutung der Gärten speist sich dabei durch zwei Besuchsmotivationen: dem kulturtouristischen Interesse und der Freude an Erlebnissen in der Natur. Sowohl für deutsche als auch für ausländische Gäste stellen beide wesentliche Entscheidungskriterien für die Wahl der Urlaubsregion dar. Auch Gartenschauen ziehen jedes Jahr aufs Neue hunderttausende Besucherinnen und Besucher in ihren Bann.

- *Vermittlungs-, Lern- und Bildungsort*
  Sie ermöglichen Begegnungen mit der Natur und dem kulturellen Erbe. Sie vermitteln Kindern und Jugendlichen Kompetenzen in den Bereichen Umwelt, Ernährung, Gesundheit, kulturelles Erbe sowie in sozialer Hinsicht. Der Umgang mit der Natur und dem kulturellen Erbe in früher Jugend wiederum prägt die Einstellung im Erwachsenenalter und bildet eine Grundlage für späteres Engagement zum Schutz von Natur, Umwelt und Denkmal.

- *Refugium zum Erhalt der Artenvielfalt*
  Öffentliche Gärten und Parkanlagen können einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der biologischen Vielfalt leisten. Diese stellt eine Lebensgrundlage dar, denn sie ist Basis für unsere Ernährung, für fruchtbare Böden, den Wasserhaushalt und das Klima – kurz gesagt für funktionierende, stabile Ökosysteme. In Gärten und Parks steckt ein enormes Potenzial, Freiflächen blütenreich und damit insektenfreundlicher zu gestalten. In der Kombination mit ein- oder mehrjährigen Blühmischungen mit standortheimischen Pflanzenarten ergeben sich in den Parks ökologisch hochwertige und sehr schöne Landschaftselemente. Zudem stellen sie wichtige Trittsteine im Biotopverbund dar.

Appell zur verstärkten Nutzung der Potenziale
Anlässlich des Kongresses wird an alle Verantwortlichen appelliert:

- Öffentliche Gärten und Parks sollen in ihrer außerordentlichen Qualität für den Erhalt vieler Tier- und Pflanzenarten, als erleb- und fühlbare analoge Rückzugs- und Begeg-nungsorte im zunehmend virtuellen und digitalen Alltag, als Träger kulturellen und geschichtlichen Erbes und als nachhaltige Naherholungs- und Freizeitziele besonders geschützt und erhalten werden. Gemeinsame Netzwerke verschiedener öffentlicher Gärten und Parkanlagen sollen diese Bemühungen bündeln und effektive Strukturen für Informationsaustausch, Marketing, Erhalt und Weiterentwicklung schaffen.

- Der Klimawandel stellt die Pflege und den langfristigen Erhalt des gartenkulturellen Erbes vor erhebliche neue Herausforderungen. Bereits heute wird deutlich, dass sich selbst einige der prägenden Gehölzarten nicht erhalten lassen. Umso notwendiger wird rasch zusätzliches Wissen benötigt, durch zielgerichtete botanische und anlagengenetische Forschung, neue Pflegetechniken und eine noch intensivere Betreuung. Es bedarf der Anstrengungen aller Partner, den historischen Gärten, unabhängig von den Betreiberstrukturen, dafür das notwendige Wissen und die Mittel für die zusätzlichen Pflegeaufgaben an die Hand zu geben.

- Gärten, insbesondere im ländlichen Raum, können als Motoren der touristischen Entwicklung dienen. Im wohlverstandenen Eigeninteresse sollten Regionen und Bundesländer Gärten in ihre touristische Konzepte intensiv einbinden, Gartenbetreiber sowie deren Netzwerke finanziell und organisatorisch so fördern, dass sich das Potential der Gärten für die Entwicklung der Region entfalten kann.

- Öffentliche Gärten und Parks sollen für Bildungsmaßnahmen in den Bereichen Natur und Umwelt verstärkt genutzt werden, z.B. durch die Schaffung von Einrichtungen wie etwa „Grünen Klassenzimmern“ oder anderen Angeboten für Schulen sowie die Durchführung von Parkseminaren. Zusätzlich wird an die zuständigen Träger appelliert, an Bildungseinrichtungen die Anlage von Schulgärten finanziell und personell zu unterstützen.

- Sofern die Nutzung es erlaubt, sollen Rasenflächen in ökologisch hochwertige und optisch ansprechende Blühflächen umgewandelt werden. Das Pflegeregime ist an das Ziel, die biologische Vielfalt zu erhalten, anzupassen. Hierfür soll das zuständige Personal geschult werden. Um die notwendige Flächenwirksamkeit zu erreichen, muss es Ziel sein, im Zusammenwirken mit verschiedenen Akteuren ein möglichst engmaschiges Netz an Blühflächen zu schaffen. Mit öffentlichkeitswirksamen Aufklärungs- und Informationsmaßnahmen soll die Bevölkerung im Sinne dieser Ziele sensibilisiert und zur Nachahmung angeregt werden.